

200 Jahre Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau

Dominic Sauerländer, Aarau

Es gibt ja diesen tollen Werbespot für eine bekannte Schweizer Bonbonmarke, der die Frage «Wer hats erfunden?» zum running gag gemacht hat.

Analog dazu könnte man sich heute einen Werbespot für die Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau vorstellen: Die Neue Aargauer Bank, die Schweizerische Schule für Schwerhörige Landenhof, die Historische Gesellschaft des Kantons Aargau, die Aargauische Naturforschende Gesellschaft, das Hauswirtschaftslehrerinnen-Seminar in Brugg, das Krankenhaus Lindenfeld Suhr – wer hats erfunden? Die Kulturgesellschaft!

Mehr noch: Zusammen mit den anderen Bezirksgesellschaften gründete sie in den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens eine Hagelversicherungsgesellschaft, eine Witwen- und Waisenkasse, eine Mobiliarversicherungsgesellschaft und schliesslich auch noch den bürgerlichen Lehrverein, ein privates Gymnasium. Diese Institutionen sind im Gegensatz zu den Eingangs erwähnten heute wieder verschwunden. Die Ideen und Ziele hinter ihnen haben sich allerdings längst durchgesetzt, zum Teil in Nachfolgeorganisationen, die indirekt auch mit der Aarauer Kulturgesellschaft zu tun haben.

Diese enorme Produktivität hat mit der Zeit ihrer Entstehung und mit ihren Gründern zu tun. Im Gründungsjahr 1811 – das Zeitalter der Moderne hatte in Europa eben erst begonnen – war die Schweiz eine Nation im Umbruch. Politischer und wirtschaftlicher Liberalismus befanden sich nach dem Ende der feudal geprägten Alten Eidgenossenschaft 1798 im Aufstieg. Es begann die Industrialisierung und der Siegeszug des Bürgertums. Im Aargau, der 1803 aus drei ehemaligen Kantonen der kurzlebigen Helvetischen Republik neu gegründet wurde, entstand ein neues Staatsgebilde unter liberaler Ägide. Grundlagen, auf die man hätte bauen können, existierten nur wenige. Krieg und Revolutionswirren hatten das Land wirtschaftlich ausgelaugt und eine alte Führungselite wie in Bern oder Zürich gab es im Aargau nicht. Alles musste neu entwickelt werden von einem Staat, der wenig finanzielle Mittel zur Verfügung hatte.

In diesem Umfeld trafen sich im Dezember 1810 sechs Männer im Haus von Heinrich Zschokke in Aarau. Sie alle waren jung, gut gebildet und initiativ – also typische liberale Bürger. Dies gilt vor allem für den spiritus rector Heinrich Zschokke, dessen Ideenreichtum und Initiative hinter vielen der visionären Leistungen der Kulturgesellschaft in der Frühzeit steht. Die Gründer waren zudem alle Freimaurer, die sich entschlossen hatten, in Aarau eine Aargauer Freimaurerloge zu gründen. In den Grundsätzen der Freimaurerei sahen die jungen Männer den moralischen und ethischen Rahmen für eine moderne Gesellschaft, an der sie mitarbeiten wollen. Noch bevor sie sich an die offizielle Logengründung machten, beschlossen sie, eine «Gesellschaft für Vaterländische Kultur» (nachfolgend «Kulturgesellschaft» genannt) zu gründen. Im Gegensatz zur Freimaurerloge soll sie in der Öffentlichkeit wirken und auch Nicht-Freimaurer aufnehmen.

Das Ziel der Gesellschaft, die am 2. März 1811 im Gasthaus Ochsen in Aarau von 18 Anwesenden gegründet wurde, formulierte ihr erster Präsident Nepomuk von Schmiel wie folgt: «Die besten, edelsten Kräfte des Menschen sind oft durch niedrige Verhältnisse, nicht selten durch oekonomisches Unvermögen gelähmt, niedergedrückt; man löse diese Fesseln durch Beförderung seines physischen und moralischen Wohls, daß er sich frey fühle vom Drange der Sorgen und Kümmeris, so wird alles, freyer seinen Geist ansprechen, alles Edle desto leichter Zutritt in seine Seele finden.»

Es ging also um Hilfe zur Selbsthilfe im ökonomischen Bereich, mit dem Ziel, aus unmündigen und ungebildeten Untertanen mündige und selbstverantwortliche Bürger zu machen. Die Gesellschaft wuchs rasch. Ende des Jahres 1812 zählte sie bereits 130 Mitglieder – alles Angehörige des gehobenen und gebildeten Mittelstands. Unter ihnen befanden sich auch fünf der neun Regierungsräte und der Staatsschreiber, was die Bedeutung der Gesellschaft für den Kanton unterstreicht, denn dieser musste einen Teil seiner Aufgaben kostensparend «outsourcen».

Die Kulturgesellschaft war nicht die erste Gründung dieser Art in der Schweiz. Bereits im 18. Jahrhundert hatten sich in Bern, Zürich oder Basel Ökonomische Gesellschaften, patriotische Vereine oder Akademien mit ähnlichen Zielen gebildet. Was die Besonderheit der Aargauer Kulturgesellschaft ausmachte, war ihre Verbindung von moralischen, wissenschaftlichen und sozialen Zielen. Sie verband damit verschiedene Anliegen unter einem Dach, die in anderen Orten einzelne Vereine und Gesellschaften leisteten.

1812 wurde dieses Gesellschaftsmodell organisatorisch umgesetzt mit der Bildung von fünf Fachklassen. Es gab eine landwirtschaftliche und eine staatswirtschaftliche Klasse, eine Klasse für Gewerbe und Wohlstand sowie eine naturforschende und eine historische Klasse. Die beiden letzteren bestehen heute noch als Historische bzw. Naturforschende Gesellschaft des Kantons Aargau. Neben solchen organisatorischen Fragen widmete man sich aber auch ganz konkreten Projekten. Bereits 1811 war eine Hilfsgesellschaft für Aarau und Umgebung gegründet worden mit dem Ziel, soziale Not zu lindern. Wichtig war, dass sich die Hilfsgesellschaft nicht nur als Almosenverteilerin verstand, sondern mit geeigneten Massnahmen eine nachhaltige Verbesserung der Lebenssituation der Unterschichten anstrebte. 1812 gründete die Kulturgesellschaft eine zinstragende Ersparniskasse, die heutige Neue Aargauer Bank. Die Kasse war eine sozialpolitische Institution, die der ländlichen Mittel- und Unterschicht das gewinnbringende Sparen für Notzeiten ermöglichte.

Nicht weniger wichtig war aber das Bildungswesen. Bereits 1811 entstand in Aarau im Rahmen der Hilfsgesellschaft eine Arbeitsschule für arme, nicht eingebürgerte Mädchen und eine Zeichnungsschule für Handwerkslehrlinge. Ebenfalls diskutiert wurde die Gründung einer Schule für taubstumme Kinder, die aber erst 1836 eröffnet werden konnte und heute in der Schweizerischen Schule für Schwerhörige auf dem Landenhof fortbesteht. 1819 bis 1830 betrieb die Gesellschaft zudem den «bürgerlichen Lehrverein». Dieses auf technische und naturwissenschaftliche Fächer ausgerichtete Gymnasium ergänzte die humanistisch-geisteswissenschaftliche Kantonsschule.

Die 1814 beschlossene Schaffung von Bezirksgesellschaften veränderte die Kulturgesellschaft nachhaltig. Das Ziel dieser Massnahme war es, näher bei den Menschen zu sein und für die Mitglieder der Gesellschaft die mühsame Reise nach Aarau zu vermeiden, denn man traf sich wöchentlich zu Sitzungen und Diskussionen. Bis 1821 hatten sich in allen Aargauer Bezirken eigene Gesellschaften gebildet. Die Aarauer Muttergesellschaft wurde zur Bezirksgesellschaft Aarau und damit zur direkten Vorgängerin sowohl der heutigen Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau wie der gesamten Aargauer Dachgesellschaft. Letztere trat 1893 mit allen ihren Bezirksgesellschaften der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft bei.

Obwohl die Tätigkeit der Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau eigentlich auf den Bezirk Aarau beschränkt bleiben sollte, engagierte sie sich in der Bildung und Ausbildung immer wieder im Interesse des gesamten Kantons. Beispiele dafür sind der Lehrverein 1819 bis 1830 oder auch die Ausbildung von Hauswirtschaftslehrerinnen. Seit 1904 engagierte sich

die Bezirks-gesellschaft in diesem Bereich. 1920 führte sie in Absprache mit der kantonalen Erziehungsdirektion einen 20 Wochen dauernden Grundkurs in Aarau ein. 1958 wurde die Ausbildung nach Brugg verlegt, erst 1961 kam sie in die Hände des Kantons.

Doch auch sonst blieb die Gesellschaft nicht untätig: 1869 gründete sie den Verein für Schutzaufsicht und Entlassenenfürsorge. 1949 eröffnete sie die erste Eheberatungsstelle des Bezirks Aarau, der 1957 eine Erziehungsberatungsstelle folgte. In den 1950er-Jahren ergriff sie die Initiative zur Gründung eines Alters- und Pflegeheimes für den Bezirk Aarau in Suhr – das 1961 eröffnete heutige Alters- und Pflegeheim Steinfeld. 1977 unternahm sie die ersten Schritte zur Gründung des Krankenhauses Lindenfeld in Suhr. Die letzte grosse soziale Unternehmung der Kulturgesellschaft war schliesslich 1995 die Einrichtung und der Betrieb einer Notschlafstelle in der Zivilschutzanlage beim Schössli.

In den letzten Jahren hat sich die Kulturgesellschaft auch vermehrt der Unterstützung von Kulturprojekten gewidmet. In diesem Bereich ist sie in diesem Jahr aus Anlass ihres 200jährigen Bestehens auch in eigener Sache tätig geworden: mit dem Theaterstück «WohlTäter», das in den Strassen von Aarau gespielt wird.

Wichtigste Eckdaten und Initiativen im Überblick:

1811, 2. März

Gründung als «Gesellschaft für Vaterländische Kultur»

1812

Gründung der Allgemeinen Aargauischen Ersparniskasse

(heute Neue Aargauer Bank, NAB)

1814

Neuorganisation: Gründung von Bezirksgesellschaften, Aarauer Gesellschaft wird zur Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau

1836

Gründung der Taubstummenanstalt

(heute Zentrum und Schweizerische Schule für Schwerhörige Landenhof)

1869

Gründung des Vereins für Schutzaufsicht und Entlassenenfürsorge

1904

Einführung von hauswirtschaftlichen Bildungskursen

(heute: aufgegangen in der PH FHNW)

1949

Erste Eheberatung des Bezirks Aarau

1957

Erste Erziehungsberatungsstelle des Bezirks Aarau

1961

Gründung des Bezirkssaltersheim Suhr

(heute: Alters- und Pflegeheim Steinfeld)

1977

Initiative zur Gründung des Krankenhauses Lindenfeld, Suhr

1995

Betrieb einer Notschlafstelle in Aarau